

zogen Clementine von Soburg — all' diese Anzeigen deuten darauf hin, daß die bulgarische Angelegenheit an einem wieder leicht entscheidenden Wendepunkt angelangt ist. Jedenfalls löst der Kronprinz auf seinen Thron nach Sofia zurück; Fürst Ferdinand das hat nicht mehr die Entzweiung beiseite, welche die Wahl des gegenwärtigen Königs durch den Kaiser von Bulgarien herbeiführte, sondern die Vermählung einer seiner Erbprinzeßinnen: Th. felix Austria nabe. — In Frankreich ist der 14. Juli, der zum Nationalfest erhobene Gedenktag der Erklärung der Republik, in aller Eile begangen worden. Ein Mode- oder Restaurantentender feierte auf Carnot einen blühenden Schuß ab und wurde — auch wie üblich — einer Irrenanstalt überwiesen!

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juli. (S o n n t a g s r i c h t e n.) Der Kaiser hat die von Feldzeile nach Gohlefeld geplante Landtour befehlen lassen. Die Landtour wird am Donnerstag eingeleitet und bis aufgegeben und ging heute früh mit der „Hohenzollern“ nach dem Stortorf bei Gohlefeld. — Die Kaiserin besichtigte Freitag auf der Rückfahrt von Putbus das neue Kurhaus in Binz, welches reich geschmückt war. Sodann begab sich die Kaiserin unter entzweielter Begleitung der Königin die neue Kurhausbrücke entlang, welche hiermit zum ersten Male benutzt wurde und den Namen „Königin-Viktoria-Brücke“ erhielt. — Die Kaiserin Friedrich verfaßt ihren Plan, dem verstorbenen Kaiser Friedrich ein literarisches Denkmal in Form einer ausführlichen Lebensbeschreibung zu errichten, mit unermüßlichem Eifer. Es ist jetzt unermüßliches Material zusammengebracht worden, daß sich in demselben kaum noch eine Lücke zeigt. Die Kaiserin erweist sich bei ihrem Vorhaben der Mühe nicht bloß des regierenden Kaisers, sondern zugleich der Großherzogin von Baden und außerdem vieler Gelehrten, die zu Kaiser Friedrich in näher persönlicher Beziehung standen, wie Graf Curtius und Schellbach, der Lehrer des Königs Friedrich Wilhelm. Die militärische Verbindung des Kaisers werden die Feldmanöver Graf Wolke und von Plumenthal in der Nähe von Bielen.

— (Der Prinz-Regent von Bayern) ernannte den Professor Schönböcher, welcher der gemäßigten Richtung angehört, zum Erzbischof von Bamberg. — (Der Minister des Innern) hat sich veranlaßt gesehen, die Provinzialregierungen anzuweisen, den Disziplinargesetzen die vorhandenen Ministerialerlässe betreffend die Zigeuner in Erinnerung zu bringen. Insbesondere sollen Zigeuner, die den erforderlichen Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht vorbringen können, auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. April 1896 ausgewiesen werden. — (Fürst Bismarck) hat absolut nach seine Bestimmung über seine Abreise nach Schanhausen, die lediglich mit den Anordnungen im vorigen Schloße für das Bismarck-Museum im Zusammenhang steht, getroffen, zumal der Fürst noch verfallene Besuche in seinem Lusthaus erwartet. Er erweist sich ebenso wie seine Gemahlin nach dem jetzt eingetretenen Wetter der vorzüglichsten Gesundheit. In den letzten Tagen lag dem Fürsten noch der Entwurf zu einem neuen Wappen als „Herkunft von Varenburg“ vor, an welchem er noch einige Veränderungen vorgenommen hat.

— (Der 90. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke) soll feierlich begangen werden. In München befindet sich aus Anlaß dieses Tages die Vereinerung einer „General-Feldmarschall Graf v. Moltke-Stiftung“ angelegt. Die Stiftung soll durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden und ein bleibendes Andenken an die ruhmreichen Thaten des großen Schlachtenkämpfers im Dienste des Vaterlandes bilden.

— (Herr Diebermann von Sonnenberg) Antifemist, wird, will in Saalfeld für Heffen und Walde eine eigene Zeitung begründen. — (Herr Dr. Erwin Reichardt), Redakteur der „Dresdener Nachrichten“, hat die von uns in der vorhergehenden Nummer (N. 165) unserer Warte angegebene Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt. Ueber den Inhalt wird das genannte Blatt in morgiger Sonntagsausgabe eingehenden Bericht erstatten. Dr. Reichardt durfte den Fürsten auf einen 1/2 Stunden Spaziergang im Park zu Friedrichsruh begleiten und wurde dann zum Frühstück mit der Fürstin Bismarck, dem Grafen Kanau und Dr. Geyndler ausgehen. — (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dritten Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen. — (Der „Staatsanzeiger“) schreibt: „Der Minister

der geistlichen Angelegenheiten hatte bekanntlich am Schluß der Landtagsession die Ansetzung eines Expositions-Gesetzes in Aussicht gestellt. Wie wir jetzt hören, wird vor einiger Zeit die Grundzüge für ein Gesetz über die öffentliche Volksschule im Unterrichts-Ministerium ausgearbeitet und dem Staatsminister zur Beschlußfassung vorgelegt worden. — (Für die Kaiserinmutter in Schleswig-Holstein) ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. September wird sich der Kaiser in Kiel auf der „Hohenzollern“ einschiffen und mit der Flotte nach der Flensburger Bucht dampfen. Es ist anzuermehmen, daß der Monarch während der Fahrt Leubingen im Geschwaderverband vornehmen wird. Am 4. September soll Parade über alle Truppen des 9. Armeekorps bei Flensburg stattfinden. Am 5. September ist Korpsparade gegen einen markierten Feind, am 6. September Marschtag. Der Kaiser wird sich an diesem Tage vollständig die Flotte widmen. Zum Sonntag, den 7. September, hat der Kaiser einen Feldgottesdienst auf dem Herzogshägel bei Gravenstein befohlen. Der 8. u. 9. Oktober sind für den Monarchen die Dänemark und Alsen in Aussicht genommen. Weiter derselben ist der kommmandirende General von Leszczynski, welcher 1864 am Dänepfuhl theilnahm und für die damals bemerke Bravour den Orden pour le mérite erhielt.

— (Die „Grenzböden“) veröffentlichten von mehreren Wochen eine Reihe von Artikeln, in denen darauf hingewiesen wurde, daß sich noch zahlreiche lothringische Güter in den Händen von Franzosen befänden, die fast das ganze Jahr hindurch in Frankreich lebten. In Folge dessen gingen diese Güter beständig zurück und bildeten für ihre Besitzer nur noch Kosten. Es wurde deshalb in Kiel auf der „Hohenzollern“ einflußreiche Güter preiswerth in ihren Besitz zu bringen und durch eine persönliche Beaufsichtigung wieder sehr ertragsfähig zu machen. Abgesehen von dem materiellen Vortheil, würde damit aber auch die Germanisirung Lothringens mächtig gefördert werden. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß der toden durch den deutschen Kaiser erfolgte Ankauf lothringischer Landgüter ein Beispiel zur Nachahmung geben soll. Genau zwanzig Jahre nach dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wird der deutsche Kaiser Grenzländer an der französischen Grenze. Diese Nachricht wird sicher überall mit hoher Befriedigung aufgenommen worden sein. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Monarch Grund-eigentum im Reichslande übernahm. Ueber das neue kaiserliche Besitzthum werden folgende Mittheilungen gemacht: Das Gut Lulle in der Gemeinde Sursel (Kanton Bange) war in früherer Zeit eine selbständige Herrschaft, welche zum Herzogthum Luxemburg gehörte, von Frankreich auf Grund des Breitenfelder Friedens 1669 beansprucht, von Oesterreich aber erst durch Vertrag vom 16. Mai 1769 endgültig an Frankreich abgegeben worden ist. In alter Zeit gehörte Lulle den Freiherren von Mollingen (Mauville). Die Größe der Herrschaft beträgt gegenwärtig etwa 240 ha, davon etwa 20 ha Park, 150 ha Acker, 25 ha Weiden und 40 ha Wald. Das gewöhnliche Schloß mit Stallungen, Gärtnereibau, Orangerie und Schloß Park liegt am Fuß der französischen Höhe etwa 1 km von Sursel (Gourcelles-Grenze), Substation der Linie Metz-Dolgen, und etwa 15 km von Metz entfernt.

— (Eine allgemeine elektrische Versuchsanstalt) soll demnächst in Berlin errichtet werden. Im Anschluß daran ist die Errichtung einer Fachschule für Elektrotechniker geplant.

— (Das Zweigkomitee von Nürnberg) überwieb dem Centralkomitee zur „Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ als zweite Rate 2000 Mark.

* Dresden, 18. Juli. Hier ist die der Naturforscher und Sammler Dr. Schacht im Alter von 57 Jahren gestorben. Derselbe hat in seinem Leben eine große Wirksamkeit über 1000 neue Thiere festgestellt und beschrieben.

* Hamburg, 18. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten eine Erklärung des Barons Kyllmann und der sechs Berliner Herren, welche dem Fürsten Bismarck seinerzeit die Berliner Ergebniss-Adresse in Friedrichsruh überreicht haben, durch welche die angebliche Aeußerung demerkt wird, daß Fürst Bismarck in sehr gebärdeter Stimmung sich befände und entzündet darüber wäre, daß Niemand gerecht gewesen sei, den Fürsten zu Complimenten wegen der Unterredungen mit französischen und russischen Generälen; diese Angaben entbehren jeder Begründung. Alle Wohlthätigen hätten hochfrenetische, unerschöpfliche Gindrücke hingebracht.

* Köln, 18. Juli. In Mannheim wurde dieser Tage ein „Verband der Schiffer des Rheins und seiner Nebenflüsse“ gegründet, bezugs Wahrung der Interessen der Schiffer nach allen Seiten hin.

* Straßburg, 18. Juli. Reichsminister Fürst Hohenlohe ist zu längerem Sommerurlaub heute früh nach München abgereist.

* Darmstadt, 18. Juli. Der Großherzog hat die Protokolle über die im September in Mainz stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung der Provinz Rheinhessen übernommen.

* Stuttgart, 18. Juli. Das statistische Landesamt hat eben eine Zusammenstellung über die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1896 ausgearbeitet. Danach waren im genannten Jahre im vorangehenden Jahre 6577 Geb. geschloffen die Zahl der Geborenen beträgt 70458, der Gestorbenen 64400 mit ein Geburtüberschuß 16050.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 18. Juli. Der Herzog Ernst von Koburg vor Morgen zum Besuche des Herzogs August von Schölanding Steiermark ab. Die altösterreichischen Väter veröffentlichten eine Erklärung Nigers, daß dessen Schreiben an den Kaiser, „Bayer“, worin er seinen Austritt kündigt, nicht für ein Definitivum bestimmt war.

* Budapest, 18. Juli. Das nächste Ergebnis der Karlsbader Verabbarung soll ein weiterer Schritt zur Annäherung bei der Pforte sein, um die Unabhängigkeit zu verlängern. Fürst Ferdinand drängt hierauf hauptsächlich. Stambulow soll der Pforte für Zugeländnisse nach dieser Richtung hin ein Schuß- und Trugbündniß nebst einem Militärvvertrag anbieten.

* Rom, 18. Juli. Ueber die Ausfahrt des Papstes (vergl. Bericht) werden jetzt Einzelheiten bekannt, welche hier wissen, daß der Papst warte, daß er italienischen Boden betrete. Die ministeriellen Blätter schreiben, zwischen dem Quirinal und dem Vatikan sei jetzt das Eis gebrochen, einig. Die Begegnung, gegen die jedoch die vatikanische Presse Einspruch erhebt. Thatsache ist, daß von der beabsichtigten Ausfahrt des Papstes außer dem Cardinal Rampolla Niemand etwas weiß. Die zur Pforte der Unversöhnlichen gehörigen Kardinalen sind über die Ausfahrt sehr erbittert, die Proteste der vatikanischen Blätter gegen die italienische Auffassung von der Ausfahrt ist auf den Einfluß dieser Unversöhnlichen zurückzuführen.

* Mailand, 18. Juli. Der Ministerpräsident Casati ist hier angekommen. Der Kaiser, der Burgemeister und die Mitglieder der kommunalen Gesellschaft für wissenschaftliche Forschungen werden kommen. Unter den letzteren befanden sich der berühmte Mathematiker Cechi und zwei Brüder Casati's. Der Jubel der Bevölkerung ist groß. Morgen findet zu Ehren Casati's ein Bankett statt im Verein der Journalisten und Sonntag in der Gesellschaft für Wissenschaften, deren Sitz Mailand ist. Hieran begleitet sich Casati mit seiner Familie nach Monza, um in Ruhe seine Memoiren zu schreiben.

Italien.

* Madrid, 18. Juli. Die Regierung beschloß den Bau einer Flottille von 20 bis 30 Mann Besatzung eingerichtet werden. — Die Cholera brach in Mira, einer landwirthschaftlichen Anzucht in der Provinz Valencia liegenden größten Stadt aus. In der Stadt Valencia sind nach den letzten Meldungen 6 Erkrankten und 4 Todesfälle vorgekommen. Die Zahl ist sehr groß. Zahlreiche Familien sterben. — Barcelona, 18. Juli. Der Anstalt und bezug die sozialistische Bewegung in der Provinz, Katalonien nimmt geschäftlich der Charakter an. Ueberall ist die Bewegung in der über gelungene Aufhebungen und über denselben Aufhebungen der Anstaltlichen und der Versammlung, welche trotz der schärften Befehle ihrer Aufgabe nicht gewachsen erscheint. Diese Arbeit mußte wiederum in Manresa, Narraez, Caldas das Militär zur Hilfe eilen und die Anstaltlichen, dem Bajonet auszunutzen. Aufreisende Flugblätter werden vertheilt. Verschiedene Mißthäter wurden verhaftet oder ausgewiesen. Die Strickenden kauften Waffen und griffen eine Fabrik an. Montag wird ein neuer Zusammenstoß befechtigt.

Spanien.

* Paris, 18. Juli. Der oberste Rath für Handel und Industrie hat sich bis zum Oktober verlagert, ohne die schwedischen Fragen bezüglich sich zu haben. — „Echo de Paris“ meldet, Freireich arbeite eifrig an einer Wändierung des Militärreglements bezüglich der dreijährigen

Frankreich.

sauf in anstrebendem Zimmer in einem Sessel, sie aber hatte kein Mittel mit ihm: „Mein, ich liebe Dich nicht, aber der Strid, der meines Bruders Leben endete, hat auch meine Liebe für Dich beendet; hier drinnen“ — sie legte ihre Hand auf die Brust, „ist Alles todt, was Enriquez heißt — nur noch Karls Name und Andenken brennt mit Rosenkranzen im Herzen — was noch in mir lebt, ist nur ihm gewidmet.“

„Es flopte, Louison erstickte an den harten Vereinen, „Senhora befehlen?“ fragte sie in ihrer frohen bebenden Weise. „Gierher, komm hierher“, rief Ellen, und packte sie, als sie verwundert näher trat, am Arm. „Hörst Du, Kreatur, es giebt keine Senhora mehr, ich bin von heute ab nur Ellen Randall, die ihren Bruder Harold Randall betrauert, Harold Randall, den sie in London gekannt hat, weil er seine Schwester Ellen ermordet hat! Ja, ich mich nur mit Deinen dreifachen Augen an, ich fürchte Deine Unflanke nicht mehr, weil ich mich selbst dem Richter überlasse. Dein Schwelger ist kein Fremder mehr, wenn ich sagte Dich von der Schwelle meines Hauses, wenn ich nicht selbst verliesse, um nie zurückzukehren. Du bist die Erste, an welcher sich der Tod meines unglücklichen Bruders rächt.“

Enriquez schloste laut auf — er wagte aber nichts zu sagen nur die Hände freetzte er stehend nach ihr aus, als sie das Zimmer verlassen wollte. „Nag das“, sagte sie hart, „gib mir Geld für die Reise und was ich die paar Tage noch zum Leben gebrauche — die Komodie der Trungen ist zu Ende.“

Halb blind vor Thränen, die seine Augen trübten, tastete er nach seiner Börse, seinem Portefeuille, und legte es neben sich, sie kam langsam näher, den Blick nur auf das Geld geheftet, zu ihm floß sein Blick.

„Ellen, ich werde Dich begleiten —“ flüsterte er ihr zu — sie trat jah zurück. „Nein, nichts mehr davon, ich jagte

füßen Erde herausbrachte. Wenn wir gegessen haben, ließ Du mir Deine englische Zeitung vor, und wenn Du willst, daß ich heute zu Bett gehe, so mußt Du mich hineinragen — ich bin müde, abgebannt bis zum Sterben.“

Er liebste sie und zog ihr die feinen Stiefelchen von den feidenen Strümpfen, und dann begann er das verlockte Geselle, den süßen Luffin, den nur die Vettelstigen zu tragen im Stande sind. Er schnitt ihr die Hüften und steckte sie in ihr gepolstertes Bündchen, er führte ihr das Glas an die Lippen und trank auf der Stelle, die sie berührt, den Thee schenkte er ein und reichte ihr ihr Kniechen dar — und immer frag er mit den süßen Augen und der melodiösen Stimme: „Bist Du glücklich, mein Lieb, bist Du zufrieden, mein Leben?“

Dann künftete er, sie zu verwerfen Tisch hinausrollen, nachdem sie soupirte, und besah die Zeitung, die in seinem Noth steckte.

Wichtig fiel ihr etwas ein: „Du, Enriquez, vergiß nicht, morgen ist der Zwanzigste, ist bis 3 Uhr kein Brief von Harold da, so kobeist Du an den New-York-Herald.“ „Gewiß, mein Leben, aber jetzt höre, was Paris von England weiß, hier, der Ball bei dem Präsidenten, natürlich Senob und Snob und Compagnie waren da und setzten ihre Familienbrillanten, Vater Silberfisch, Mutter Schnaps-herren, Tochter Fürstin Corona.“

„D Du Boshafter“, rief sie ergötzt und schnellte ihm die Zeitung fort, „so werde ich Dir vorlesen, ohne zu phantasieren, hier stehen kleine Artikel, das ist interessanter — ab, Banderbitt hat eine Million für ein Spital gegeben — prr — ein Schwermörder —“ er entsetzlicher Schrei, ein Schrei, wie er in seiner Nacht vor drei Monaten Harold's Herz gerissen, und Ellen stand wie entsezt.

„Um Gott, was ist das?“ Enriquez griff nach dem Blatt, suchte die Spalte, da war's, Banderbitt, bann: Ein Schwermörder. Der Buchhalter Harold Randall von der

Great-Casern-Distrikontant, der bekanntlich wegen des von ihm begangenen Mordes an seiner Schwester, Ellen Randall, von Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, wird morgen früh acht Uhr in Newgate hingerichtet werden.“

„Morgen, morgen“, stieß sie hervor, „elle, elle Enriquez, kloffe das Telegraphenamt auf, wenn es schon geschlossen ist, sofort dem Direktor von Newgate die Ordre um Aufschub, da seine Schwester noch lebt, ich selbst eile hin, der Nacht geht um 2 Uhr, noch ist es Zeit, Gott sei Dank, noch können wir ihn retten, aber mein Gott, was heißt Du, weshalb steigt Du nicht, Enriquez?“

Da ließ er das Blatt sinken, in das er so lange gekarrt, und sagte tonlos: „Es ist zu spät, Ellen, jenes Datum weint nicht, morgen den 20. Oktober, sondern da steht des Korrespondenten-Datum: London, den 18. Oktober, und jenes morgen ist heute — heute fand die Hingrichtung statt.“

„Sie begriff es erst nicht, rief das Blatt an sich, las das schreckliche Datum und dann mit der Wuth einer verarbeiteten Löwin stürzte sie auf ihn zu: „Gehängt, gehängt! Und Deine Schuld hat ihn getödtet, Du Feigling.“

18. Kapitel.

Kam eine halbe Stunde vorher hatte sie wie ein verzärteltes Kind gelacht, daß seine Rache der Welt sie aus ihrer Hofe-Edel herausbrachte — nun rief der Ton der elektrischen Klingel die diese Stille des Hauses jäh wach.

„Im Gottes willen, Ellen, was willst Du thun?“ rief Enriquez, schredensbleich über den eisernen, energischen Ton und Blick, der ihm begegnete. „Du fragst noch? — Nach London will ich eilen, und wenn es zu spät ist, meinen geliebten Harold zu retten, so will ich seine Ehre, seinen Namen reinigen, der Welt beweisen, daß nicht ich durch ihn, nein, daß er durch mich gemordet wurde — und dann — dann will ich auf seinem Grabe sterben.“

„Ellen, Ellen — so, so sprichst Du zu mir, zu Deinem Enriquez, Ellen, Ellen — Du bleibst mich nicht mehr!“ Er

Die...
Halle...
1870...
aben...
* B...
und...
Amei...
3 Stim...
Rabru...
ntiprid...
Haupt...
vorgel...
wede...
verhö...
heint...
— Eng...
direkt...
* B...
woll...
an der...
Sofial...
stetst...
gewor...
empfang...
welche...
gegründ...
die 20...
erhol...
— König...
Bittor...
□ □ □
gang...
beiläufig...
über...
Ber...
der aller...
gen...
berühm...
Gochi und...
Gati's...
Der Do...
Ber...
□ □ □
nahme...
Sänge...
relegt...
□ □ □
2. Mitt...
anhalt...
1870...
ber...
Worfen...
Ber...
Er...
richtung...
Stod...
aus...
Minister...
Bägen...
ber...
Soll...
ber...
B...
beständig...
D a b...
ber...
mit dem...
sein Mann...
Froh...
ber...
Char...
betrag...
durch...
Gehil...
ber...
Die...
Hilders...
burg...
1 Hr...
Dir...
lebend...
zurück...
und Ge...
Ber...
Gehil...
ber...
Dir...
es ist...
Heden...
raime...
die 5...
Squ...
leben...
meine...
mit d...
nach...
Ellen...
Sie...
Dir...
sch...
den...
die 5...
selbst...
höch...
und...
sich...
für...
Ritte

Dienstag und der Anwendung des raschlofen Pulvers. Der „Matin“ rath Verhinderung in Betreff der Beschuldigung des Verzeugsverbreiters, nachdem Dr. von Mommens, Dubois-Reymond insbesondere über die Bedenken über die 1870 gegen Frankreich ausgesprochenen Beschuldigungen nachzugehen haben.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, nach welchem anlässlich des Jubiläums des Deputierten Amtes gewährt wird, an und genehmigte dann mit 80 gegen 3 Stimmen den Gesetzentwurf gegen die Verfüzung von Nahrungsmitteln, der im Wesentlichen dem belgischen Gesetze entspricht.

Der „Courier de Bruxelles“, das hiesige kirchliche Organblatt, veröffentlicht heute einen Artikel gegen die Kongregal. Die Kammerverhandlung über die Vorlage, welche heute stattfinden sollte, wurde bis nächsten Donnerstag verschoben. Die Vertragung der Vorlage wird immer wahr sein.

Die „Indépendance Belge“ meldet unter Referenz, England unterthänig mit dem Kongregat wegen Gebiets-Erweiterung zur Veranordnung des englischen Maritimas.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Der hier tagende Friedenskongress will Kaiser Wilhelm durch eine Abordnung die Bitte unterbreiten, in der Abstrichsfrage die Initiative zu ergreifen. Der Vorkonferenzen, Graf Gage, hat den hiesigen Deutschen mittheilt, daß Kaiser Wilhelm bereit ist, bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs eine Deputation der Kolonie zu empfangen.

Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill an, welche Bekantmachung einer unabhängigen Verfassung gewährt. Im Unterhaus wurden die Vorlagen, betreffend die Volkszählung in England, Irland und Schottland, in erster Lesung angenommen.

Stanleys Besinden bessert sich langsam. Die Königin fragt, wie schon gestern gemeldet, täglich telegraphisch nach. Sie sandte fünfzig Pfund Sterling zum Fonds für den Victoria-Gedächtnis in Zentralafrika.

Lokales.

Halle, 19. Juli.

Vom hiesigen Kreisgericht. Der Geschworenenrat hat heute Morgen, bei den beiden Abtheilungen V und VI (Bogener 30 Mann) eine Sitzung abgehalten 400 Termine stattfinden. Es ist daher erforderlich, daß die Erfüllung von Urtheilsausfertigungen sich verzögert, ein Uebelstand, der allerdings, von Gefahr im Verzuge Abwendungen von Urtheilsausfertigungen, Mobilien u. s. für den Kläger von größtem Nachtheil ist.

Von der Universitäts. Heute bildete sich ein Ausschuss der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie Herr Hermann Weise aus Großpöten.

Sängerbund an der Saale. 54 Mitglieder haben ihre Theilnahme an dem Mittel August in Wien stattfinden Deutschen Sängerfest zugesagt und den Betrag für die Reisekarte auch bereits erlegt.

Kleine Erleichterungen. Mittels allerhöchster Ordre vom 2. Juni d. J. ist die Genehmigung ertheilt worden, daß den an dem Mittel August in Wien stattfinden Deutschen Sängerfesten für die Zeit der Abreise vom Zweck des Besuchs in Wien anzurechnen in der Zeit bis zu der Abreise vom Zweck des Besuchs der betreffenden Anstalt die Hin- und Rückreise an dem Staats-Eisenbahnen in der dritten Wagenklasse gegen Entschädigung des Militärabzuges genehmigt und daß diese Veranlassung auch auf die zur Abreise der Abreisenden notwendigen Führer anzurechnen. Ziel der Vergünstigung ist nach Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch in Familienangehörigen, welche die dritte Wagenklasse führen, zu gewähren. Für jeden Abreisenden ist nicht mehr als ein Begleiter zu dem ermäßigten Fahrpreise zugelassen.

Konkurrenzverein. In der Krönung des Zweigverbandes des hiesigen Deutschen Sängerbundes zu Halle erstellten sich die Herren Dabitz und Schick Bericht über den im vorigen Monat in Gommern abgehaltenen 14. Verbandstag deutscher Konditionen. — Da mit dem 1. Oktober der bisherige Leiter der Sängerbund, Herr Wilhelm, sein Mandat aufgibt, wurden die Herren Ober, Engler und Hoffmann als Kandidaten in der ersten bis zu der Krönung des Zweigverbandes im letzten Semester von 22 Beiträgern und einem Gehaltsbesuch. Die Mitgliedschaft des Zweigverbandes ist auf 37 (darunter 14 auswärtige) gewachsen: die Einnahme des Zweigverbandes betrug Mt. 689.95, die Ausgabe Mt. 496. Das Sängerbund für hiesigen Zweigverbandes konnte mit einem Subsidium der hiesigen Sängerbundvereine von 75 Wk. auf 2 Mt. erhöht werden und sind im vorbestimmten Verbandsjahre 150 Gehälte ausgerechnet worden. Bezahlungen wurden 8 aufgenommen, zu Gehältern gesprochen 11.

Mitteldeutscher Sängerbund (System Stolze). In der Hauptversammlung des Bundes, welchen u. a. die Vereine zu Mücheln, Bernburg, Wittenberg, Halle, Weißenburg, Naumburg, Weißenfels und Halle angehören, findet am 24. August vom 11 Uhr im Hotel de Paris zu Braunschweig statt. Die Versammlungen streifen sich außer Jahres-Berichterstattung, Festlegung des Gasts, auf Veranlassung der Vermählung für den Jubiläumstanz, Anberungen an den Sängerbund und Geschäftsberichten. Mithin und Antrag auf andere Organisation der Einzelmitglieder.

Gründliche Sitzung. Im Wilmshof wollte der Bierfahrer des Brauereibesitzer B. hier in Halle bei Wilmshof. Mit herliche mit seinem Gehaupt das Dorf verließ, fuhr er an dem nebenliegenden Dorfe, um sein Pferd zu verkaufen. Das letztere ging aber zu weit nach der Mitte des Dorfes, der Wagen sollte nach und drängte sich in die Mitte des Dorfes, mehrere Schläuche schickte, in daß dies hier schickliche, den Pferd vor und zurück. Man war guter Rath thener. Der Geschäftsführer kündigte sich sofort seiner Kleidung, um in den Zeit vorzubringen und das Pferd, wenn möglich, abzugeben. Dies Vorhaben gelang leider nicht. Die Situation wurde immer gefährlicher. Endlich wurden Pferde aus dem nahen Dorf herbeigeholt, die den Bierwagen an langen Ketten nach dem Hof schleppen und nun konnte auch das Pferd aus seiner misslichen Lage befreit werden.

Durchgekauft. Am 15. d. Mts. ihren Eltern in Weimar entlassene 13jährige Rosa H. ist vorgeraten in Giechensheim, wo sie als reisende Amerikanerin auftritt und verschiedene Ausgehende machte, festgenommen worden, so daß sie gefahren ihren in Kenntnis gefahren Eltern zurückgeben werden konnte. Sie hatte sich ein sehr abentheuerliches Leben ausgemacht und zur Reize das Geld eines entworfenen Sparschafensbesitzes benutzt. Bei ihrem Vorhaben soll sie leicht auch Selbstmord begangen haben, jedoch haben, andererseits ihr Entkommen kaum möglich gewesen sein.

Aus Furcht vor einer geringen Strafe hat gefahren ein Fährer hiesiger Garnison, Namens Wilm, in der Saale an den Palmbäumen den Tod gesucht und gefunden. Bei der Verhaftung wurde ein einziger geborenen Wundheilung wurde der Fährer hier durch den Fährer unter dem Verdacht sich eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht zu haben, in Haft genommen.

Unfall. In den Wäldern der Forsten hat sich bei unserer Jugend ein eben so gefährliches als gemeingefährliches Sport eingebracht, das Raufen der sogenannten Wälder raufen. An verschiedenen Wäldern der Forste, des Hofes, des Saales u. s. finden die halbwildigen Jungen, Volksheld, Bürgerkinder, kurzgebaute Sektoren und Quainten mit und ohne Katen, raufen und laugen an den schmalen Stämmen herum, haken wie amerikanische „Hirschen“, verheerend eine Linie von Stämmen und werfen die stämmigen Reize derselben von sich. Während das häufige Raufen artlich, heilschädlich wirkt, ist das leichthinnige Umgehen mit Stämmen gemeingefährlich und volkreimlich, denn die Feuergefährlichkeit wird in der leichtfertigen Weise herbeigeführt. Alle Jahre wird von der Landbesitzerfamilie warren bekannt gegeben, welche große Menge von Feuergefährlichkeit durch die Raufen entstehen können, und wieviel Menschen demnach verbrannt wurden, weil die Eltern ihren Kindern nicht zur rechten Zeit auf die Finger sahen. — Jedem, der bei dem Raufen großen Unlust fühlte, sei dringend empfohlen, Namen und Schule der betreffenden Kinder zu erheben und die Namen den Schullehrern bekannt zu geben. Die Herren Direktoren der hiesigen Gymnasien üben dergleichen ebenso unschädlich, wie es seitens der Herren Redatoren der Bürger- und Volksschulen geschieht.

Goldene Hochzeit. In diesen Tagen feierte der frühere Gutsbesitzer, hiesige Rentier, Herr Leopold Schulze in Giebichen bei Dammendorf mit seiner Gattin das 50. Jahr der goldenen Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche und werthvolle Spenden wurden dem Jubelpaar an dem schönen Ehrentage dargebracht. Herr Vater und Superintendent a. d. R. Reichel's Dammendorf segnete das Jubelpaar, das sich nach einer langen Wittwenzeit, ein im Alter fand ein Festmahl feier, das gegen 70 bis 80 Festgäste unter der Leitung vereinte. Für die Fremden der Gemeinde war Abends ein Festmahl arrangirt worden. Auch der hiesige Sängerbund zu Dammendorf ertheilte das Jubelpaar durch mehrere schöne Gesänge.

Gemeindevertretung zu Giebichenheim. Auf der Tagesordnung der am 15. d. Mts. stattfindenden Sitzung stehen folgende Punkte: Ueberlassung von Gemeinde-Land an Giebichenheim; Bau einer Präzisionsleitung zu den Wegebauhallen. — Entlastung der Gemeinde-Rechnung pro 1888/89. — Abänderung einer Schul-Hausmannschaft.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.

Gräßlicher Unfall auf dem Schießplatze.

Zückerbog, 19. Juli, 10 Uhr 22 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Gestern Abend um 6 Uhr plaste auf dem Kumerdorfer Schießplatze eine Granate schweren Kalibers. Ein Kanonier wurde sofort getödtet, sechs andere Verwundungen mannschaften sind schwer verwundet. Derselben wurden mittels Lazarettwagen nach dem Tempelhofer Garnisulazareth übergeführt. Auch der Marine-Offizier Graf Mons erlitt bei dem Unfall eine schwere Verletzung. Derselben wurde der rechte Fuß schwer verletzt. Graf Mons wurde durch telegraphisch herbeigekommene Krankenwagen in die Klinik nach Berlin gebracht. Drei Mann sind leicht verwundet.

Das Grab eines Emmerdeter aufführt, fallen die Gesetze bürgerlicher Gleichheit vor der Tragik in sich zusammen.

In des Gatten Gegenwart packte Quinon einen Koffer voll Wäsche und Kleider — dann schloß Enriquez Schranz für Schranz, Zimmer für Zimmer ab. Als sein Blick auf das bereit für die Nacht hergerichtete Ehebett fiel, gedachte er Elens Schmelmer von dorhin.

Wenn Du willst, daß ich heute Nacht zu Bett gehe, mußt Du mich auch Lager tragen.“ Und nun durchkämpfte sie mitternachts allein den Weg durch Nacht und Nebel, bis sie an einen Drogenhändler der einsamen Vorstadt gelang war.

Eine Stunde später verließ er mit der Zofe das Haus — wenn die schreckliche Katastrophe auch nicht einen so bestimmt angelegten weidlichen Gemüthszustand zu einem Gelben umformen konnte — ein Mann wird niemals zum Löwen — so rief sie doch seine Energie und auch sein Nachdenken wach. Er seitdem Ellen ihn den Vorwurf der Feigheit als Auflage ins Gesicht geschleudert, sah er sich Verneinen in einem anderen Licht — Unannehmlichkeiten auszuweichen hielt er bisher nicht für gleichbedeutend mit Feigheit — er war zum Diplomaten, aber nicht zum Gelben geboren — nun drang doch ein Strahl der Wahrheit, die das Weltall erleuchtet, in sein Herz, und er erbeugte, als er darin Abgründe erblickte, die ihm bisher verborgen geblieben.

Auf dem Bahnhof sah Ellen ihn und sie erkannte auch in der verumrinneten Person an seiner Seite Louison. Sie wandte sich kalt ab und wählte einen Sitz im Frauentoupee — und sie hatte es sehr nötig, seine Gegenwart zu meiden, wenn sie ihren gestrigen Plan fest ausführen wollte, denn es waltete ihr heizig zum Herzen, als sie die geliebte Gestalt erblickte, die schönen Augen bittend und lehnlichsvoll auf sich gerichtet sah — sein Tod, sein Leben, seine Schuld oder

Petersburg, 19. Juli, 10 Uhr — Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die russischen Wägen sind bei Kasanpolsko und Gatschina statt. Die Besuche beginnen am 7. August. Kaiser Wilhelm beabsichtigt demnach, in diesen Bezirken zu sein.

Bern, 19. Juli, 11 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Im Bundesrat wird, wie verlautet, das Eintreffen eines hiesigen diplomatischen Vertreters der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien bei der Sitzungsausschuss erwartet.

K. Brüssel, 19. Juli, 8 Uhr 42 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Adresse der Kammer wird dem König am Montag in einem goldenen Kästchen aus feinem verguldetem Golde überreicht werden, welches die Mitglieder der Kammer auf ihre persönlichen Kosten bestellt haben. Das Kunstwerk kostet 22000 Fr.

Paris, 19. Juli, 9 Uhr 48 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der russische Kriegsmilitär Baronowski hat bei seinem jüngsten Aufenthalt in Paris auch mit dem Kriegsminister Freycinet und dem Generalen Cassifier, Mikheil, welche beide in einem künftigen Kriege die Armee zu führen bestimmt sind, und mit General Leval verkehrt, welcher jüngst Vorsitzender des Vereins der Russenfreunde geworden ist.

London, 19. Juli, 10 Uhr 37 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der liberale Kandidat wurde in Midburham mit 5469 gegen 3375 Stimmen, welche die Konservativen erhielten, an Stelle des verstorbenen Cranfords gewählt. — Drei deutsche Regierungskommissäre besuchten die Grafschaft Durham, um die dortigen Bergbauverhältnisse und Einrichtungen zu studieren. — Sie wurden vom britischen Delegierten bei der Berliner Arbeiterkonferenz David Dale geleitet und ihnen die nötigen Anstaltungen gegeben.

London, 19. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Heute fand ein Probe-schießen mit Giffards neuer Schießwaffe statt, das sehr befriedigende Resultate ergab. Einer der Anwesenden gab 200 Schüsse mit dem Gas-Gewehr ab. Dem anwesenden Gefährder wurde eine Dation dargebracht.

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

W. B. Berlin, 19. Juli, 7 Uhr 40 Min. Vorm. In Newyork gründete ein Großhändler die Bureau der Western-Union-Telegraph-Compagnie und der Associated Press. Der Schaden wird auf 250000 Dollars abgeschätzt. Der Telegraphendienst der Western-Union wurde durch das Feuer erheblich geföhrt. Die Geschäfte der Remporter Barje sind infolge des Ausbleibens der Telegramme bedeutend gemindert.

Wien, 18. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Waldemar von Anancur sind heute früh hier eingetroffen und haben mit dem Morgenzuge die Westbahn nach Paris angetreten.

Petersburg, 18. Juli. Die kaiserliche Familie ist gestern aus den hiesigen Gärten hierher zurückgekehrt. Die Königin von Griechenland ist über Odesa nach Wien abgereist.

Wien, 18. Juli. An dem heutigen Leidenbegang, nicht Gottfried Kellers befestigten sich über 5000 Leidtragende. Ueber 20000 Personen bildeten Spalier. Fünfzig Raben wurden im Zuge getragen, der über eine Viertelstunde lang war und u. a. auch vier große mit Vorberträgen beladene Wagen enthielt. Das Wetter ist trübe.

Saag, 18. Juli. Die Kammer gab ihre Zustimmung, einen Schiedsrichter in dem französisch-holländischen Sünarastreit einzusetzen. Beide Regierungen beholden, dem Jaren das Schiedsamt zu übertragen und ihm alle Mittel zu übergeben. Derselbe war schon seit längerer Zeit als Schiedsrichter in dieser Sache beauftragt. D. Abd.

Christiana, 18. Juli. Der König von Schweden wird am 4. September der Kaiserparade in Stensborg beiwohnen.

Gummi-Waaren- Fabrik E. Dural Paris. Feinste Spezialitäten.

Sollte der Verkauf durch L. Fischer, Berlin O 19. Sebestr. 25. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Porto kostenfrei.

Neue endet eine wahre, große Liebe — und Ellen war eine jener Frauen, die nur einmal lieben.“ —

Der schmutzige, nebelige Oktobermorgen lag wie ein Dackelkissen auf ganz London, als sie dort ankamen. Bei Enriquez feinen Versuch machte, weder auf der Reife noch hier, sich ihr zu nähern, stimmte sie verhöflicher; — hätte er ihrem Vorhaben, sich selbst zu demüthigen, Widerstand entgegengelehrt, — ihr Heroismus wäre bis ins Tiefen gehend gewesen, um auf sich allein angewiesen, brach ihr weibliches Naturell wieder durch, und sie war mehr traurig wie empört, ja, als sie am Morgen das blasse, vom Schmerz zerrissene schöne Gesicht sah, das bisher ihr Ideal gewesen, da fühlte sie wie eine Mutter für ein ungewundenes, unfähiges Kind, das die Folgen eines leichtsinnigen Streiches bereut. Sie bildete es deshalb auch, daß er ihr auf der Ferse blieb, und von ihrem Mund die Weisung wohin sie fahren wollte, ablaufte. Er hätte es wissen können: „Great Eastern Diskonto-Bank“, rief sie dem Kutscher zu, dieser sollte sein Fuhrwerk in Bewegung. Eine Minute später fuhr eine zweite Droische nach demselben Ziel.

Herr Reynold war nicht unthätig für seinen Schilling geblieben, der nach dem Anspruch der Frau zum Tode verurteilt war. Er hatte ein Gnadengesuch eingereicht, doch war es verworfen. — Der Mord, an einer Schwester aus Habgier begangen, konnte keine Verzeihung hier auf Erden finden; außerdem war das frische Benehmen des Mörders bis in die höchsten Kreise gedrungen — bei der Verlesung des Urtheils hatte er mehreremale laut geschrien und mit Anrufung der Ermorbeten — für Alle ein Schuldbestimmnis — diese Komödie befehlen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voransichtliches Wetter am 20. und 21. Juli. Bei nordwestlichem Winde ist veränderliches etwas kühler, zeitweise mit Niederschlägen zu erwarten.

